



zsaumhoidn!

Miteinander in Wolfsegg

Nr. 27 – 16.5.2020

Liebe Wolfseggerinnen und Wolfsegger!

Die Gottesdienste in unserer Kirche beginnen wieder. „Muss ich jetzt in die Kirche gehen?“, könnte da einer fragen. Aber es fragt keiner, denn jeder und jede entscheidet ohnehin selbstverantwortlich.



Du musst auch nicht in die Musikprobe gehen, du musst nicht zum Fußballtraining und auch das Spaziergehen liegt ganz in deinem Willen, es zu tun oder es zu unterlassen. Aber jeder, der das tut, erwartet sich etwas Positives davon, etwa Gemeinschaft, Sinn, Gesundheit. Und wer es regelmäßig macht, lernt dadurch Beständigkeit und Durchhaltevermögen als Gewohnheiten, die Halt geben.

Glauben würde ich als Bauen an einem belastbaren Fundament fürs eigene Mensch-Sein bezeichnen. Eine Stärkung, um Liebe, Barmherzigkeit und Selbstbewusstsein in meinem Leben erfahren zu können, wenn ich dies brauche. Dazu gibt's in der Kirche noch Gemeinschaft, anregende Gedanken und die sinnliche Erfahrung von Kunst und Musik. Niemand muss in die Kirche gehen, aber es bringt's.

A propos Lieber Gott: Da sitze ich neulich am Panoramabankerl und schaue übers Land. Da setzt sich der Liebe Gott neben mich (man weiß ja, wie der aussieht) und wir kommen so ins Reden. Ich frage ihn: „Was bringt dich heute nach Wolfsegg?“ – „Ich bin im Homeoffice“, antwortet er.

Ich freue mich auf eure Rückmeldungen.

Markus Himmelbauer



Pfarre Wolfsegg
Hl. Georg und Hl. Barbara

Ab 17. Mai jeden Sonntag

Einladung zum Gottesdienst um 9.30 h

Sowie am 21. Mai: Christi Himmelfahrt

Bitte beachte

- Mund-Nasen-Schutz benützen
- Sitzplatz-Abstand 2 Meter einhalten (außer Personen im selben Haushalt)
- Maximal 35 Personen
- Einzeln eintreten und einzeln die Kirche verlassen
- Wortgottesdienste ohne Kommunionfeier

Jede Zeit ist die richtige Zeit, um deine Sorge und Angst, deine Hoffnung und Freude vor Gott hin zu tragen. Jede Zeit ist die richtige Zeit, um Gott zu loben und dem Ewigen zu danken!

Feiere mit uns!

Deine Seelsorger Christian und Markus



Trauer um Franz Hofer

Wir trauern um Franz Hofer, Mitglied im Bergknappenclub Kohlgrube/ Wolfsegg. Wir sind erfüllt mit dem, was er uns als Freund und Weggefährte bedeutet hat. Wir sind dankbar für all das, was er für unsere Gemeinschaft in Wolfsegg geleistet hat. Und wir denken an seine Familie und bitten um Gottes tröstende Nähe für sie. Franz wird uns sehr fehlen. ●



Wir feiern wieder Gottesdienst

Wer hätte die Geschehen dieser Zeit geglaubt? In einigen Monaten ist das Leben der Menschen weltweit völlig ganz anders geworden. Es scheint, als ob wir in einer Welt zu Bett gegangen wären, und wären in einer ganz anderen Welt aufgewacht.

Bis vor einigen Monaten hätte keiner sich solche Vorkommnisse denken können. Es ist unvorstellbar, wie diese Pandemie die diesjährigen Pläne der Kirche und der Gesellschaft geändert hat. So bezeugt das Coronavirus, welches in China entstanden ist, wie klein und vernetzt unsere Welt ist.

Wind kannst du nicht sehen

Von Markus Jenny

Wind kannst du nicht sehen,
ihn spürt nur das Ohr
flüstern oder brausen
wie ein mächtiger Chor.

Geist kannst du nicht sehen;
doch hör, wie er spricht
tief im Herzen Worte
voller Trost und Licht.

Wind kannst du nicht sehen,
aber, was er tut:
Felder wogen,
Wellen wandern in der Flut.

Geist kannst du nicht sehen,
doch, wo er will sein,
weicht die Angst und strömt
die Freude mächtig ein.



Hergesandt aus Welten,
die noch niemand sah,
kommt der Geist zu uns,
und Gott ist selber da.

Markus Jenny (1983) 1991 nach dem schwedischen "Vinden ser vi inte" von Anders Frostenson 1958/73.

Unserer Welt droht eine wirtschaftliche Krise. Denn viele Menschen sind aufgrund der Coronavirus Pandemie arbeitslos geworden oder müssen Kurzarbeit verrichten. Deswegen müssen die Regierungen sich um Notlösungen bemühen und viel Geld aufbringen, um Menschen und Firmen zu retten.

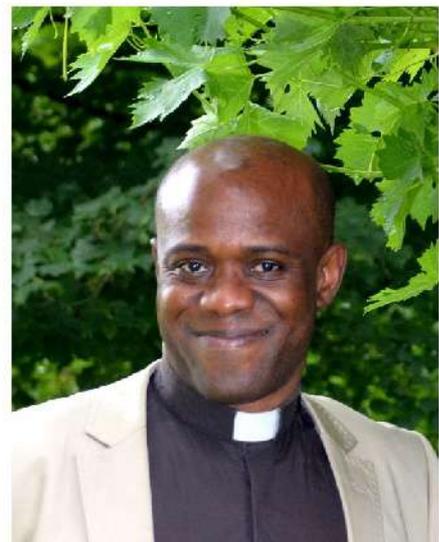
Der Mensch ist nicht Herrscher des Universums

Die Menschen haben etwas Wichtiges davon zu lernen, nämlich: Der Mensch ist nicht Gott. Unsere Fähigkeiten haben eine Grenze. Das kleine Virus aus einem Land hat die ganze Welt auf den Kopf gestellt. Das heißt, wir sind nicht die Herrscher des Universums. Wenn wir in unserem Leben etwas planen, sollen wir Gott bitten, wie es im Psalm 90,17 heißt: „Gott, lass das Werk unserer Hände gedeihen.“

Als Christen haben wir viel gebetet und gehofft auf eine Besserung dieser unerwünschten Lage. Nach der Empfehlung der Österreichischen Bischofskonferenz läutet täglich seit Mitte März unsere Kirchenglocke um 20 Uhr. Dieses Geläut ist eine Einladung zum Gebet mit einer brennenden Kerze auf dem Fenster – dem Licht der Hoffnung. Gott sei Dank: Unsere Gebete sind nicht umsonst gewesen.

Zeichen der Hoffnung

Nun herrscht starke Hoffnung, dass die Rückkehr zum normalen Leben in Österreich in vollem Gang ist. Es lässt sich nicht leugnen, dass die beschränkten Gottesdienste mit Mund-Nasenschutz für viele Christinnen und Christen umständlich sind. Doch bleibt die Wiederaufnahme

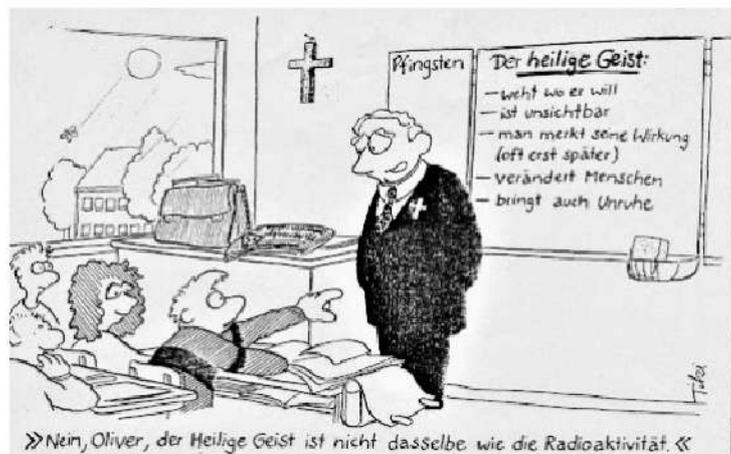


der Gottesdienste ein Zeichen der Hoffnung. Deswegen ermutige ich die Pfarrangehörigen, die Angebote zu nützen.

Derzeit geht es unserer Welt nicht gut. Aber es wird auf Englisch gesagt: „The downfall of a man is not the end of his life.“ Das heißt: „Eine Niederlage bedeutet nicht das Ende des Lebens.“ Nach den Worten des Propheten Ezechiel: „The bones shall rise again. – Die Gebeine werden wieder lebendig.“ (Ez 37,10) Wir hoffen, dass unsere Welt bald wieder lebendig wird.

Wir beten und vertrauen darauf, dass wir bald wieder Gottesdienste ohne Einschränkung feiern können, und unser Pfarrleben wieder aufblüht. Ich wünsche allen Gottes Segen. Er steht uns bei. „Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apg 17,28) ●

Christian Uche Ojone, Pfarrmoderator



Impressum: zsaumhoidn! Miteinander in Wolfsegg, Nr. 27, 16.5.2020: Information, Ermutigung und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Markus Himmelbauer, Mob: 0676/ 8776-5480 markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben: www.dioezese-linz/wolfsegg